Mein Kind erlebt Rassismus:

Rassismus erkennen – mein Kind unterstützen

migranten
eltern
netzwerk
niedersachsen

amfn e.V.
Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen

Ein Netzwerk
der Arbeitsgemeinschaft
Migrantinnen, Migranten
und Flüchtlinge
in Niedersachsen (amfn e. V.)

Was ist Rassismus?

Rassismus bedeutet, dass Menschen wegen ihrer Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion oder vermeintlichen Kultur abgewertet werden. Rassismus ist nicht nur die Meinung einzelner Personen sondern auch ein System. Bei individuellem Rassismus wird eine Person durch eine andere Person schlechter behandelt. Institutioneller bzw. struktureller Rassismus wirkt durch Regeln, Gesetze oder Normen. Er ist häufig schwer zu erkennen.

Rassismus verletzt Menschen, gibt ihnen das Gefühl, nicht dazuzugehören und weniger wert zu sein. Rassismus zu erleben ist schmerzhaft, lässt Betroffene oft ohnmächtig zurück. Er verhindert, dass Menschen sich frei entfalten können.

Rassismus darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben – auf keinen Fall in Bildungseinrichtungen! Das Grundgesetz verbietet rassistische Diskriminierung, doch leider erleben viele Kinder im Alltag und in der Kita oder Schule Ausgrenzung, Abwertung oder Benachteiligung.

Es ist wichtig, dass wir alle – Eltern, Lehrkräfte und die Gesellschaft – gemeinsam dafür sorgen, dass Kinder in einem respektvollen und offenen Umfeld aufwachsen. Eltern spielen dabei eine wichtige Rolle, denn sie können ihren Kindern helfen, mit Rassismus umzugehen und sich zu wehren.

Diese Broschüre ist für Eltern: Sie hilft zu verstehen, was Rassismus ist, welche Auswirkungen er hat und was man dagegen machen kann.

Wie erkenne ich Rassismus?

– Formen und Auswirkungen

Rassismus gibt in allen gesellschaftlichen Bereichen, auch in der Kita oder im Klassenzimmer – bei Erzieher*innen oder Lehrkräften, in (Schul) Büchern oder auch unter Kindern.

Rassismuserfahrungen haben negative Auswirkungen v.a. auf die psychische Gesundheit und auf den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen: Durch Diskriminierungserfahrungen verschlechtert sich der Lernerfolg. Schüler*innen sind einem permanenten Stress ausgesetzt. Das kann zu psychischen und körperlichen Belastungen führen. Das gilt auch für die migrantisch gelesenen Eltern selbst. Auch diese erleben rassistische Diskriminierung. Gleichzeitig müssen sie mit den Rassismuserfahrungen ihrer Kinder umgehen.

Wir nennen hier einige Beispiele für Rassismus:

Verbale Diskriminierung:

Jemand macht Beleidigungen oder abwertende Witze über Hautfarbe, Herkunft oder vermeintliche kulturelle Unterschiede.

Soziale Ausgrenzung:

Kinder werden ausgeschlossen oder nicht beteiligt; Eltern werden nicht ernstgenommen.

Ungleichbehandlung:

Kinder mit Migrationshintergrund werden öfter bestraft und ihre Leistungen schlechter bewertet.

Stereotypisierung und Vorurteile:

Annahmen über Eigenschaften oder Fähigkeiten aufgrund der vermeintlichen Herkunft; Stereotype oder Vorurteile über Menschen mit Migrationsgeschichte oder Herkunftsländer finden sich auch in Lehrplänen und Büchern.

Mikroaggressionen:

Kleine, oft unbewusste, Äußerungen oder Handlungen, die verletzend wirken. Sie können offensichtlich oder unscheinbar sein.

Körperliche Gewalt:

Kinder werden aus rassistischen Gründen körperlich misshandelt.

Wenn ein Kind Rassismus erlebt, kann es sich anders verhalten als normalerweise:

- Es möchte nicht mehr zur Schule gehen.
- Es ist traurig oder wütend, ohne dass man weiß warum.
- Es bekommt schlechtere Noten.
- Es sagt, dass Lehrer*innen oder andere Kinder unfair zu ihm sind.

Wenn sich Ihr Kind so verhält und Sie glauben, dass Rassismus der Grund ist, dann ist es wichtig, dass Sie etwas unternehmen.

Wie kann ich mein Kind unterstützen?

– Gegen Rassismus aktiv werden

Weil die Beschwerden von Eltern und Kindern, die Rassismus erleben, in Kitas oder Schulen häufig nicht ernst genommen werden, gehen die Institution oft nicht von selbst aktiv gegen Rassismus vor.

Diese Möglichkeiten haben Sie als Eltern:
Sprechen Sie mit Ihrem Kind

- Fragen Sie Ihr Kind nach seinem Erlebnis.
- Hören Sie gut zu. Unterbrechen Sie Ihr Kind nicht. Sagen Sie nicht sofort, ob etwas gut oder schlecht ist.
- Sagen Sie Ihrem Kind: Es ist gut, wenn du sprichst. Es ist auch gut, wenn du dir Hilfe holst.
- Fragen Sie Ihr Kind: Was brauchst du, damit es dir besser geht? Wie kann ich dich unterstützen?

Schreiben Sie auf, was Ihr Kind erzählt:

Wenn Ihr Kind von einer konkreten Situation berichtet: Notieren Sie Datum, Uhrzeit, Ort und Ablauf von Vorfällen. Dies hilft bei Gesprächen mit der Schule oder bei offiziellen Meldungen.

Sprechen Sie mit der Schule:

Sprechen Sie mit Lehrer*innen, Elternvertreter*innen oder der Schulleitung. Auch Schulsozialarbeiter*innen oder Vertrauenslehrkräfte können angesprochen werden. Bitten Sie um Unterstützung und klären Sie, was getan werden kann.

Suchen Sie sich Hilfe außerhalb der Schule:

- An manchen Orten in Niedersachsen bieten unabhängige Beratungsstellen gegen Rassismus in der Bildung Informationen und Hilfe an. Hier erfahren Sie, welche Möglichkeiten sie als Eltern haben. Berater*innen unterstützen Sie dabei, die Situation für Ihre Kinder zu verbessern.
- Es gibt auch den Schulpsychologischen Dienst bei den RLSB (Regionale Landesämter für Schule und Bildung). Er kann ebenfalls Hilfe anbieten, wenn ein Kind durch Rassismuserfahrungen psychisch belastet ist.

Beide Stellen können Sie auch bei Gesprächen mit der Schule begleiten.

Gemeinsam handeln:
Engagement in Schule und mit anderen Eltern

- Engagieren Sie sich in der Schule in Elternvertretungen oder Schulvorständen.
- Suchen Sie sich Unterstützung bei anderen betroffenen Eltern. Sprechen Sie das Thema bei Elternabenden an.
- Vernetzen Sie sich mit anderen Eltern – gemeinsam ist man stärker.
- Nehmen Sie an Schulprojekten teil, die Inklusion und Vielfalt fördern oder organisieren Sie eigene Aktionen an der Schule oder in der Kita.

Ihr Kind gegen Rassismus stärken:

Weitere Tipps für Eltern

- Sprechen Sie offen und altersgerecht mit Ihren Kindern über Rassismus und Diskriminierung.
- Hören Sie gut zu, was Ihr Kind sagt. Achten Sie darauf, wie das Gespräch auf Ihr Kind wirkt.
- Reden Sie mit Ihrem Kind darüber, was es gegen Rassismus tun kann. Schon darüber sprechen ist ein erster Schritt.
- Erklären Sie Ihrem Kind seine Rechte. Ermutigen Sie es, sich gegen Rassismus zu wehren und Hilfe zu suchen.
- Informieren Sie sich über das Schulsystem, Ihre Rechte und Pflichten als Eltern und die Rechte Ihrer Kinder.
- Lesen Sie gemeinsam Bücher oder schauen Sie Filme über Vielfalt und Mut. Besuchen Sie Veranstaltungen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, Fragen zu stellen, Informationen zu hinterfragen und seine eigene Meinung zu bilden.

Wo finde ich Hilfe und wo kann ich mich informieren?

Auf unserer Webseite finden Sie Links zu weiterführenden Informationen und Beratungsangeboten:

https://men-nds.de/rassismus-in-der-schule-linkliste

Wichtig:

Kinder brauchen Eltern, die ihnen zuhören, sie ernst nehmen und ihnen zeigen: Du bist nicht allein. Ich unterstütze dich!

Das MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen stärkt Eltern mit Migrationsgeschichte. Sie sollen ihre Stimme für eine gerechte, vielfältige und inklusive Bildung erheben.

Zum Schutz der Kinder muss Rassismus an den Schulen und Kitas frühzeitig angesprochen und sehr ernst genommen werden!

Gemeinsam können wir viel bewegen.
Zusammen sind wir stark!

Das MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen wird gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

Das MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen wird unterstützt durch:

Niedersächsisches
Kultusministerium

Die Bilder von freepik.com, pixabay.com

Kontakt:

Migranten**E**ltern**N**etzwerk Niedersachsen

Kurt-Schumacher-Straße 29, 30159 Hannover
Tel.: (0511) 9215106 Fax: (0511) 9215527
elternnetzwerk@amfn.de www.men-nds.de